

4. Medientheorien

4.1 Günther Anders, Max Horkheimer, Theodor W. Adorno, (Walter Benjamin)

Ältere Medientheorien wiesen vor allem auf Veränderungen und Gefahren hin, die mit zunehmender Mediatisierung der Kultur verbunden sind.

Neuere Theorien weisen verstärkt darauf hin, dass der „Konsum“ von Medien und der Umgang mit Populärkultur auch eine produktive und kreative Dimension haben kann.

Autoren wie *Max Horkheimer* und *Theodor W. Adorno*, *Günther Anders* oder auch *Arnold Gehlen* haben die zu ihrer Zeit neuen Medien als eine Bedrohung nicht allein der hergebrachten kulturellen Identität, sondern auch der Möglichkeiten ihrer künftigen Entwicklung gedeutet.

Einer solchen ästhetischen, moralischen und politischen Kritik der medialen Massenkultur standen aber auf der anderen Seite entschiedene Befürworter der modernen Medien gegenüber wie etwa die Essays von *Walter Benjamin* aus den dreißiger und von *Marshall McLuhan* aus den sechziger Jahren zeigen. Hier wurden die neuen Medien als Chancen einer umwälzenden Entwicklung begriffen, die in die Aufhebung eines entfremdeten oder vereinseitigten Kulturzustands münden würde oder wenigstens münden könnte.

(vgl. Carroll, Noel (1998), *A Philosophy of Mass Art*, Oxford.)

These: Diagnose eines generellen Erfahrungsverlusts

Die mediale Umrüstung der Lebenswelt, sagen Benjamin und Adorno, nimmt ihren Benutzern die Fähigkeit zur erfahrenden Weltbegegnung; sie zwingt sie in ein reaktives Verhalten, das die eigene Lebenspraxis nicht länger in einen überindividuellen Sinnzusammenhang einordnen kann.

Exkurs: Kritische Theorie

Beginn 'Institut für Sozialforschung' in Frankfurt/M. Ende der 20iger Jahre.

"Kritische Theorie" (oder später: Frankfurter Schule) als Name einer philosoph. Tradition, zu der Max Horkheimer und Theodor W. Adorno, Herbert Marcuse, Leo Löwenthal und andere gehörten; später etwa Jürgen Habermas, Oskar Negt, Albrecht Wellmer, Herbert Schnädelbach oder Axel Honneth.

Ziele und Aufgaben einer "Kritischen Theorie":

"Die Selbsterkenntnis des Menschen in der Gegenwart ist jedoch nicht die mathematische Naturwissenschaft, die als ewiger Logos erscheint, sondern die vom Interesse an vernünftigen Zuständen durchherrschte kritische Theorie der bestehenden Gesellschaft."

(Horkheimer, Max (1974), *Traditionelle und kritische Theorie*, in: *Die gesellschaftliche Funktion der Philosophie*, Frankfurt/M., S.156)

Medientheorie im Rahmen der Kritischen Theorie

Horkheimer, Max/ Theodor W. Adorno (1969), *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt/M. Fischer (Original 1947); darin insbes. das Kapitel: *Kulturindustrie, Aufklärung als Massenbetrug*, S.128-176.

Theodor W. Adorno

emigrierte 1934 zuerst nach England und dann 1937 in die USA, er kehrte 1949 nach D zurück und hatte bis zu seinem Tod 1969 einen Lehrstuhl für Philosophie und Soziologie in Frankfurt/M. Prägend für die Medientheorie Adornos war nicht nur die die Erfahrung der amerikanischen Medienkultur vor Ort, sondern auch die Erfahrungen wissenschaftlichen Arbeitens in den USA, die er als Mitarbeiter des "Princeton Radio Research Project" geleitet von Paul F. Lazarsfeld sammeln konnte.

(Vgl. dazu Adorno, Th. W. (1969), Wissenschaftliche Erfahrungen in Amerika, in: Th. W. Adorno, Stichworte. Kritische Modelle 2, Frankfurt/M., S. 113-150.)

zentrale These des Kulturindustriekapitels der "Dialektik der Aufklärung":

Die Produkte der Kulturindustrie fungieren als Waren, sie sind für den Markt bestimmt und auf den Konsum durch Massen zugeschnitten.

"In der Tat ist es der Zirkel von Manipulation und rückwirkendem Bedürfnis in dem die Einheit des Systems immer dichter zusammenschießt." ...

"Die Produkte selber, allen voran das charakteristischste, der Tonfilm, lähmt in ihrer objektiven Beschaffenheit nach jene Fähigkeiten [der Vorstellungskraft und Spontaneität, A.K.]. Sie sind so angelegt, daß ihre adäquate Auffassung zwar Promptheit, Beobachtungsgabe, Versiertheit erseits, daß sie aber die denkende Aktivität des Betrachters geradezu verbieten, wenn er nicht die vorbeihuschenden Fakten versäumen will". (Adorno (1969), Die Dialektik der Aufklärung, S. 134f.)

Wichtig!

Bei Adorno finden wir an anderen Stellen in seinem Gesamtwerk durchaus auch positive Einschätzungen der Möglichkeiten der "neuen Medien" v.a. des Films! (Vgl. z.B. Adorno, Th. W. (1967), Résumé über Kulturindustrie; Filmtransparente, Kunst und die Künste, in: ders., Ohne Leitbild, F/M.: ed suhrkamp) Die Medientheorie der Kritischen Theorie wurde ebenso entscheidend geprägt von Walter Benjamin, der Zeit seines Lebens in engem Austausch mit Horkheimer und Adorno gearbeitet hat. Im Mittelpunkt des Benjaminschen Interesses standen stets die den neuen Medien Fotografie, Film, Radio innewohnenden emanzipatorischen Potentiale (vgl. Benjamin, W. (1963) Das Kunstwerk im Zeichen seiner technischen Reproduzierbarkeit, Frankfurt/M.: ed. suhrkamp)

Diskussion

Genereller Erfahrungsverlust der Menschen heute durch das mediale Angebot der modernen technischen Medien ?

Benjamin/Adorno: Die mediale Umrüstung der Lebenswelt nimmt ihren Benutzern die Fähigkeit zur erfahrenden Weltbegegnung; sie zwingt sie in ein reaktives Verhalten, das die eigene Lebenspraxis nicht länger in einen überindividuellen Sinnzusammenhang einordnen kann.

(Vgl. dazu Adorno, Theodor, W. (1973), Minima Moralia, Frankfurt/M., S. 62f.; Benjamin, Walter (1972), Der Erzähler; Erfahrung und Armut; Über einige Motive bei Baudelaire, in: ders., Ges. Schriften, Bd.I,1 und Bd.II,2)

Günther Anders: Die individuelle Auseinandersetzung mit der historischen Welt wird durch den Informations- und Bilderfluss technischer Apparaturen ersetzt. Die "Erfahrung" werde durch das "Erlebnis", die "Orientierung" durch die "Information" abgelöst.

"Da die Geräte uns das Sprechen abnehmen, verwandeln sie uns in Unmündige und Hörige"

"Wir sagten: Die vor dem Bildschirm Sitzenden sprächen, sofern sie das überhaupt noch wollen oder können, nur noch durch Zufall miteinander. Das gilt nun auch schon von den Rundfunkhörern. Auch sie sprechen nur noch versehentlich. Und wirklich wollen und können

sie es von Tag zu Tag weniger - was freilich nicht bedeutet, daß sie im positiven Sinn schweigsam würden; sondern allein, daß ihre Verschwatztheit nun eine passive Form annimmt."

(Anders (1956), S.107)

"Die Ereignisse kommen zu uns, nicht wir zu ihnen

1. Wenn die Welt zu uns kommt, statt wir zu ihr, so sind wir nicht mehr "in der Welt", sondern ausschließlich deren schlaffenartige Konsumenten.

2. Wenn sie zu uns kommt, aber doch nur als Bild, ist sie halb an- und halb abwesend, also phantomhaft.

...

8. Wenn es [das Ereignis, A.K.] erst in seiner Reproduktionsform, also als Bild sozial wichtig wird, ist der Unterschied zwischen Sein und Schein, zwischen Wirklichkeit und Bild aufgehoben."

(Anders (1956), S.111)

(Vgl. dazu Anders, Günther (1956), Die Antiquiertheit des Menschen. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution, München, darin: Die Welt als Phantom und Matrize, S.97-212.)

Literatur:

Horkheimer, Max/Adorno, Theodor W. (1969), Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente, Frankfurt/M. Fischer (Original 1947)

Adorno, Theodor W. (1996), Kulturkritik und Gesellschaft. Gesammelte Schriften, Bd. 10.1, 10.2, Frankfurt/M.

Anders, Günther (1956), Die Antiquiertheit des Menschen. Über die Seele im Zeitalter der zweiten industriellen Revolution, München; darin: Die Welt als Phantom und Matrize, S.97-212.

Müller-Doohm, Stefan (2000), Kritische Medientheorie - die Perspektive der Frankfurter Schule, in: Neumann-Braun, K./S. Müller-Doohm (Hrsg.), Medien- und Kommunikationssoziologie, Weinheim, S.69-92.